

fällig, eine Mehrheit der Großen beschloß seine Absetzung, diese Großen luden Arnulf ein und huldigten ihm, die Großen wollten ihn zum König erheben, Karl will den König bekämpfen, seine Getreuen fallen von ihm ab und eilen zu Arnulf, sie verbinden sich mit dem König, Karl bittet unterwürfig um einige Güter in Alemannien, und der König gewährt sie ihm — dies ist das einzige, was Arnulf selbst bei der ganzen Geschichte tut. Er ist gewissermaßen nur Objekt eines Geschehens, an dem er selbst keinen aktiven Anteil hat, das ihm aber das Königtum und die Nachfolge Karls einbringt. Der Entschluß der Großen, Karl abzusetzen, wird weit vor den Aufenthalt des Kaiser in Tribur verlegt, jedoch in ganz unbestimmter Form. „Bald“ nach der Absetzung Liutwards wurde der Kaiser schwer krank, „von jenem Tag an“ dachten die Großen daran, einen anderen Herrscher zu erheben. Der Wille der Großen, ihre Verschwörung gegen den Kaiser, steht so bereits am Anfang der Revolution; in Frankfurt wurde dann durchgeführt, was längst beschlossen war. Höchst verdächtig ist in diesem Zusammenhang die Legende vom Ende Karls⁵⁷⁾. Der Kaiser als der Verächter weltlichen Glanzes, dem deshalb der Himmel offen steht — soll dies vielleicht nur verschleiern, daß Karl III. nie offiziell auf die Herrschaft verzichtet hatte, daß Arnulf seine Usurpation nie durch die Zustimmung seines abgesetzten Vorgängers zu legitimieren vermochte? Die unbestimmten Ausdrücke des Mainzer Autors könnten diese Vermutung nahelegen, doch ist dies an späterer Stelle zu erörtern. Mit den Quellen, die von einem gewaltsamen Ende des Kaisers berichten, stimmt die Aussage des Regensburger Autors jedenfalls merkwürdig zusammen⁵⁸⁾.

Dieser Version, die das Königtum Arnulfs als legitim dartun soll, steht die Mainzer gegenüber, die das Geschehen als verwerfliche Usurpation darstellt. Die eine ist vom Standpunkt der Anhänger Arnulfs her geschrieben, die andere legt die Auffassung derer dar, die Ende 887 für Karl die Regierung führten und nun ihre Stellung verloren oder — falls der Vorgang noch gar nicht abgeschlossen war — zu verlieren fürchteten.

⁵⁷⁾ Zurückhaltender sind die Äußerungen Reginos, ed. Kurze S. 128, und der *Annales Vedastini* 887, ed. B. v. Simson (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1909) S. 64. Vgl. Dümmeler, *Ostfränkisches Reich* 3, 290. BM² 1765 e.

⁵⁸⁾ Ann. Vedast., a. a. O.: *Karolus vero post amisum imperium fertur a suis strangulatus*. Hermann d. Lahme, der allein den Ort überliefert, an dem Karl starb, und der in dem Kloster lebte, in dem Karl begraben war, wiederholt diese Nachricht (MG. SS 5, 111 zu 888). Im Nekrolog von Obermünster in Regensburg (Ende 12. Jh.), das seine Gründung auf die Königin Hemma zurückführt, steht zum 13. Januar: *Karolus imperator et martyr, Hemme regine filius* (MG. Necrologia 3, 335).